

Energie und Information

1. **Energie**

- 1.1. Definition
- 1.2. Physikalische Grundlagen
- 1.3. Quantenphysik
- 1.4. Feinstoffliche Energieformen

2. **Information**

- 2.1. Definition
- 2.2. Strukturierung
- 2.3. Informationsübertragung
- 2.4. Informationsgehalt einer elektromagnetischen Welle
- 2.5. Adey-Window

3. **Zusammenhänge zwischen Energie und Information**

- 3.1. Auswirkung einer Information auf das Energieniveau
- 3.2. Einfluss von Information auf Materie am Beispiel Wasser
- 3.3. Arndt – Schulz'sche Regel

4. **Anwendung in der Bioresonanztherapie**

- 4.1. Testung
- 4.2. Informationsübertragung über Magnetfeld
- 4.3. Patientenbeispiele
- 4.4. Colorpunktur - Therapie

Einführung

Guten Morgen. Herzlichen Dank für die Einladung, hier über einige Aspekte von Energie und Information sprechen zu dürfen. Die beiden Worte sind ja in letzter Zeit geradezu Modebegriffe geworden. Vor allem das Wort Energie wird in allen möglichen und unmöglichen Zusammenhängen gebraucht. Dies hat auch Herr Vogel dazu veranlasst, für die heutige Tagung dieses Thema zu wählen.

Ich bin Allgemeinpraktiker in Biel und beschäftige mich nun seit bald 20 Jahren mit der Bioresonanztherapie. Diese Therapieform befasst sich ja hauptsächlich mit diesen beiden Begriffen, und viele theoretische Erkenntnisse werden so in der Praxis umgesetzt. Ich werde in meinem Vortrag deshalb aus der Sicht des Praktikers und des Anwenders einzelne mir wichtig erscheinende Aspekte zum Thema etwas näher beleuchten und versuchen, auch die Zusammenhänge mit der Bioresonanztherapie darzustellen.

Bitte erwarten Sie von mir nicht eine Physik-Vorlesung, dazu bin ich nicht befähigt!

1. Energie

1.1. Definition

Das Wort stammt aus dem Griechischen: „en“ innen und „ergon“ Wirken.

Energie ist eine fundamentale Grösse, welche in verschiedensten Gebieten des Lebens eine sehr wichtige Rolle spielt.

Energie wird benötigt, um einen Körper entgegen einer Kraft zu bewegen, um eine Substanz zu erwärmen, um elektrischen Strom fließen zu lassen oder um elektromagnetische Wellen abzustrahlen. Pflanzen, Tiere und Menschen benötigen Energie, um leben zu können. Energie benötigt man auch für jegliche wirtschaftliche Produktion.

1.2. Physikalische Grundlagen

Energie ist ein physikalischer Begriff und ohne einige physikalische Grundlagen kommen wir nicht aus. Im Physikunterricht lernten wir alle die berühmte Einstein'sche Formel $E=mc^2$ oder die Formel der kinetischen Energie $E=1/2 mv^2$.

Sie besagen, dass Energie das Produkt aus der Masse eines Körpers und dessen Geschwindigkeit im Quadrat ist.

Energie und Masse sind demzufolge immer miteinander verknüpft.

Aus der Gleichung wird aber auch abgeleitet, dass die Geschwindigkeit für die Energiemenge deutlich wichtiger ist als die Masse oder die Grösse. Im Alltag erleben wir das oft auf der Strasse bei Verkehrsunfällen, vor allem bei übersetzter Geschwindigkeit. Entsprechend macht auch eine Geschwindigkeitsbeschränkung im Wohnquartier durchaus Sinn.

Diese Formel hat noch immer ihre Gültigkeit, ist aber nicht die Universalformel für Energie schlechthin. Sie beschränkt sich nur auf einen Teil der physikalisch messbaren Energie, auf die kinetische Energie.

In der Physik werden aber noch weitere Energieformen beschrieben, so zum Beispiel die potentielle, die elektrische, die chemische und die thermische Energie.

Die potentielle Energie entspricht der Energie eines Körpers die entfacht werden kann, wenn seine Haltekräfte aufgehoben werden.

Als Beispiel diene hier ein Körper, der an einem Faden aufgehängt ist. Die Haltekraft des Fadens entspricht genau der Gravitationskraft der Erde. Wird der Faden zerschnitten, die Haltekraft aufgehoben, fällt der Körper zu Boden. Beim Fallen entwickelt er kinetische Energie, wie wir vorhin gesehen haben. Die kinetische Energie entspricht genau der potentiellen Energie, die der Körper zuvor innehatte.

Dies entspricht dem 1. Hauptsatz der Thermodynamik: Die Summe der Energie ist konstant. Energie kann weder erzeugt noch vernichtet werden, sondern nur in andere Energieformen umgewandelt werden.

Der zweite Hauptsatz besagt, dass die Entropie eines Systems mit der Zeit zunimmt. Entropie, Unordnung, ist eine Masseinheit für Information. Ein System enthält umso mehr ungeordnete Informationen, je länger es existiert.

Gemäss dem dritten Hauptsatz wird die Entropie konstanter, je mehr sich die Temperatur dem absoluten Nullpunkt nähert.

Soweit zu den klassischen physikalische Grundlagen.

1.3. Quantenphysik

Deutlich komplizierter werden die Erkenntnisse aus der modernen Physik. Grundlage der heutigen Quantenphysik ist die Entdeckung des so genannten Wirkungsquantum durch Max Planck um 1900. Dank ihm können Eigenschaften, die in der klassischen Physik nur entweder einem Teilchen oder einer Welle zugeschrieben wurden, miteinander verknüpft werden. Man spricht deshalb von einem Welle-Teilchen-Dualismus. Das bedeutet, dass alles Sein einen Doppelcharakter hat; den sichtbaren materiellen Teil sowie die nicht sichtbare Wellenform, oder anders ausgedrückt das entsprechende Energiefeld.

Genauso kann Licht entweder als Welle oder als Teilchen aufgefasst werden.

Interessant ist dabei das Verhältnis von Masseteilchen zu Lichtquanten von 1: 1 Milliarde! Für die Entdeckung dieses Verhältnisses erhielt Carlo Rubbia 1984 den Nobelpreis für Physik.

Aus diesem Grund ist es unzulässig Materie als isolierten Begriff zu betrachten oder zu untersuchen, wie das heute leider meist noch der Fall ist. Immer muss auch der energetische Aspekt mitberücksichtigt werden, will man eine ganzheitliche Sichtweise anstreben. Effektiv sollte dem energetischen Anteil deutlich mehr Aufmerksamkeit zukommen, ist er doch der eigentlich entscheidende, gestaltende Teil.

Die Wirkung eines physikalischen Vorganges ist immer das Produkt aus der umgesetzten Energie und der Zeiteinwirkung. Sie ist immer ein ganzzahliges Vielfaches des Planck'schen Wirkungsquantums h .

Dieses Wirkungsquantum gilt als eine der drei fundamentalen Naturkonstanten. Die anderen beiden sind die Gravitationskraft und die Lichtgeschwindigkeit.

Die Zeitdauer der Einwirkung ist in der Bioresonanztherapie von grosser Bedeutung und bei der Therapieeinstellung ein wichtiger Parameter.

Natürlich ist die Quantenphysik deutlich komplexer und komplizierter. Sie liefert uns dennoch zum Teil Erklärungen für einzelne biologische Abläufe und Gesetzmässigkeiten.

1.4. Feinstoffliche Energieformen

Neben diesen physikalisch messbaren Energien gibt es aber noch weitere Energieformen, die uns hier im Saal vermutlich mehr interessieren dürften. Wir brauchen in unserer Sprache sehr oft das Wort Energie, ohne uns so richtig bewusst zu sein, was das eigentlich bedeutet.

Was meinen wir, wenn wir sagen: „Dieser Raum hat eine gute Energie – oder eben eine schlechte“ oder „Er/Sie hat gute Energie in den Händen“. Was ist genau „Lebensenergie“, „Sexualenergie“, „Kundalinienergie“ um nur einige zu nennen.

Wir bewegen uns hier in einem Bereich, in dem von feinstofflicher Energie gesprochen wird. Definiert wird diese als alle Energiemanifestationen, die nicht physikalisch messbar sind, nicht sichtbar gemacht werden können. Oder besser gesagt: noch nicht.

Sie kann aber auch angesehen werden als eine Synthese der Sichtweisen der klassischen Physik und der Quantenphysik.

Bitte verstehen sie mich nicht falsch. Nicht messbar bedeutet nicht: nicht existent! Niemand im Saal wird wohl in Abrede stellen, dass das Phänomen „verliebt sein“ existiert und real ist. Aber wie wollen sie das nachweisen oder beweisen oder gar messen? Dennoch fühlen wir, ob wir nur ein bisschen oder total verliebt sind. Oder eben gar nicht.

Dennoch sind solche Energieformen da, wenn sie auch für die meisten von uns nicht sichtbar sind. Wir können sie zum Teil aber fühlen und wir können mit ihnen arbeiten.

Feinstoffliche Energien sind zwar mit physikalischen Mitteln nicht nachweisbar. Bei der Umwandlung einer Energieform in eine andere wird aber ein Signal ausgesandt, das aufgespürt werden kann und eine beobachtbare Auswirkung hat.

Aufgrund von Forschungen können folgende Aussagen gemacht werden (Prof. Tiller, Stanford-UNI):

-feinstoffliche Energien werden vom Menschen manifestiert. Sei können Elektronen beeinflussen

-ein Mensch kann den Fluss solcher Energien absichtlich steuern

-die Interaktion zwischen Geist und Elektronen ist auch über grosse Distanzen möglich.

Gemäss Tiller existieren verschiedene Ebenen feinstofflicher Energie, wobei die Energie jeweils von der höheren Ebene in die tiefere fließt und sich dabei immer mehr verdichtet. Er unterscheidet die göttliche, seelische, geistige, astrale, ätherische und die physische Ebene. Ähnliche Einteilungen werden auch vielen andern Autoren beschrieben.

2. Information

2.1. Definition

Das Wort stammt aus dem Lateinischen „informare“ = bilden, eine Form, eine Gestalt, eine Auskunft geben.

Definition gemäss Wikipedia: Information ist eine zeitliche Abfolge von Signalen, deren Sinn und Bedeutung der Empfänger, nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten, interpretiert. Die Information verliert, sobald sie informiert hat, ihre Qualität als Information: „News is what's different.“

Information ist ein weit verbreiteter Begriff und wird in vielen Gebieten angewendet, zB in der Informatik, in Informationswissenschaft, der Nachrichtentechnik etc. Heute möchte ich vor allem auf medizinische und therapeutische Aspekte des Informationsbegriffes zu sprechen kommen. Zuerst müssen wir aber einige allgemeine Aspekte der Information besprechen:

2.2. Strukturierung

Allgemein wird eine Information in vier verschiedene Ebenen aufgeteilt.

Die Information wird erst einmal codiert (strukturiert), um übertragen oder auch gespeichert zu werden.

Für die Übertragung braucht es dann eine entsprechende Sprache (Syntax). Der Inhalt der Information spielt dabei noch keine Rolle.

Um die Information zu verstehen muss sie dekodiert und gelesen werden können.

Das heisst, sie wird dann zu einer Mitteilung oder einer Botschaft.

Wird diese Mitteilung vom Empfänger verstanden und begriffen, kann daraus eine Bedeutung erwachsen, die den Zustand des Empfängers verändern kann.

Wir haben also die vier Ebenen: Codierung, Syntax, Semantik und Pragmatik.

Beispiel: „Nem un pü da föra; lü non capis nagot!“

Nur wenige im Saal werden das verstanden haben. Sie haben aber meine Sprache gehört, haben einzelne Buchstaben erkannt und die Mitteilung dekodiert. Trotzdem hat das für viele keinen Sinn ergeben, da sie den Tessiner Dialekt nicht verstehen.

2.3 Informationsübertragung

Als Informationsübertragung bezeichnet man alle Methoden, die Informationen von einem Sender zu einem Empfänger übermitteln. Technisch wird dazu vom Sender eine physikalische Grösse (beispielsweise die Frequenz elektromagnetischer Wellen) zeitlich variiert und vom Empfänger gemessen.

Um Informationen zu transportieren, ist ein Informationsträger nötig. Als Informationsträger dienen oft elektromagnetische Wellen, mit denen Informationen im Vakuum mit Lichtgeschwindigkeit übertragen werden können. Zum Beispiel kann der Informationsgehalt von Materie auf eine elektromagnetische Welle übertragen werden. Diese wird dann mit der Information zusammen weitergeleitet und andernorts wieder auf Materie übertragen. So funktioniert beispielsweise der Telefax.

Der Informationsgehalt wird bei diesem Kopiervorgang aber nicht verdoppelt. Es kann nicht mehr Information aus einem Informationskanal herausgenommen werden als in ihn eingespeist wird.

2.4. Informationsgehalt einer elektromagnetischen Welle

Als elektromagnetische Welle bezeichnet man eine Welle aus gekoppelten elektrischen und magnetischen Feldern. Anders als zum Beispiel Schallwellen benötigen elektromagnetische Wellen kein Medium, um sich auszubreiten. Sie pflanzen sich im Vakuum unabhängig von ihrer Frequenz mit Lichtgeschwindigkeit fort.

Die Wechselwirkung elektromagnetischer Wellen mit Materie hängt von ihrer Frequenz ab. Frequenz, Wellenlänge und Amplitude charakterisieren eine elektromagnetische Welle. Daneben spielen aber gerade in der Informationsübertragung die Kohärenz, die Phase und die Modulation einer Welle eine sehr wichtige Rolle.

Kohärenz bedeutet, dass zwei Schwingungen die gleiche Wellenlänge haben.

Bekanntestes Beispiel ist hier sicher der Laser.

Die Phase ist eine Angabe über die zeitliche Abfolge des positiven und negativen Schwingungsanteils. In Phase schwingende Wellen haben den positiven Ausschlag zur selben Zeit. Kohärente, in Phase schwingende Wellen verlaufen so eigentlich parallel.

Solche gleichphasige, kohärente Schwingungen werden im Körperwasser gut gespeichert.

Durch Modulation der Schwingung, das heisst Überlagerung einer oder mehrerer zusätzlicher Schwingungen, kann eine Information eingebracht werden. Die Modulation kann über die Amplitude oder über die Frequenz erfolgen.

Die biologische Wirkung einer Schwingung hängt von der Kohärenz und der Zeitdauer der eintreffenden Signale ab.

Auf der anderen Seite muss natürlich der Empfänger mit den entsprechenden Signalen in Resonanz gehen können. Er muss die Signale überhaupt erst aufnehmen können, damit daraus eine Wirkung entstehen kann. Denken Sie zurück an die Definition der Information: Sinn und Bedeutung einer Information interpretiert der Empfänger.

2.5. Adey-Window

Der amerikanische Forscher W.R. Adey konnte anhand seiner Untersuchungen über den Calcium-Einstrom in Zellen nachweisen, dass ein elektromagnetisches Signal von der Zelle nur dann beantwortet wird, wenn es genau eine bestimmte Frequenz **und** eine bestimmte Intensität aufweist. Beide Parameter müssen mit dem Zellempfänger übereinstimmen, damit eine Resonanz entstehen kann. Dieses Phänomen wird auch als biologisches Fenster bezeichnet.

Die entsprechend richtige Frequenz hängt mit der anatomischen oder metabolischen Struktur zusammen (Zellwand, Zellkern, Stoffwechselprozess etc.) und wird oft auch als Resonanzfrequenz benannt.

3. Zusammenhang zwischen Energie und Information

3.1. Auswirkungen einer Information auf das Energieniveau

Wie wir gesehen haben, ist die Information also ein spezifisches Schwingungsmuster einer elektromagnetischen Welle. Sie ist die entscheidende Formkraft für den Strukturaufbau, also für die Materie.

Wenn wir uns also eine Gewebeveränderung genauer betrachten, haben wir einerseits die Strukturanalyse, die Anatomie, und mit ihr auch ein bestimmtes Energieniveau. Je nach Ordnungsgrad des Gewebes ist dieses unterschiedlich hoch.

Viel wichtiger als die Struktur ist aber die Frage nach der entsprechenden Information, die diese Struktur hervorgebracht hat. Welche elektromagnetischen Kräfte wirken sich an dieser Gewebestelle aus, sodass diese Veränderung überhaupt erst entstehen konnte. Die ganze Störfeldtheorie befasst sich mit dieser Frage.

Mit dieser Problematik sind wir aber auch mitten im komplementärmedizinischen Gedankengut gelandet. Die Krankheit als solches ist ja eher der Grund, warum ein Therapeut überhaupt erst aufgesucht wird. Nebst der Diagnostik des Leitsymptoms wird diesen aber viel mehr die Entstehung der Gesundheitsstörung interessieren. Gelingt es, die störenden Informationsflüsse zu korrigieren, ist eine Behandlung von viel länger dauerndem Erfolg gekrönt.

Die Wirkung einer Information hängt aber nicht nur von der Information als solche ab, sondern auch von der Verfassung des Informationsempfängers, abstrakt ausgedrückt vom Resonanzboden.

Eine an sich gleiche Information kann eine völlig andere Wirkung auslösen und das Energieniveau ganz unterschiedlich verändern.

Nehmen wir das Beispiel der Eröffnung einer Krebsdiagnose. Für den einen eine völlig niederschmetternde Information, die ihm den Boden unter den Füßen wegzieht und ihm alle Energie raubt. Er ist gelähmt, blockiert und muss erst wieder aus diesem schockartigen Zustand erwachen.

Für den andern kann das wie eine Erlösung wirken, wenn ein unerträglicher chronischer und unklarer Schmerzzustand endlich eine Ursache, eine Erklärung erhält und sich endlich eine therapeutische Stossrichtung aufzeigt. Der Patient kann nun seine Kräfte bündeln und gezielt den Kampf gegen seine Krankheit aufnehmen.

3.2. Einfluss von Information auf Materie am Beispiel Wasser

Wie Information Materie beeinflusst kann am Beispiel Wasser wunderschön gezeigt werden.

Ich nehme an, viele hier kennen die Untersuchungen von Masaru Emoto. Er fotografierte die Kristallbildung von gefrorenem Wasser, nachdem die Proben unterschiedlich informiert wurden. Die Wasserröhrchen wurden zuvor auf Bilder, auf Zettel mit Worten gelegt, oder sie wurden beschallt mit Musik oder Gebeten. Danach wurden die Proben gefroren und photographiert. Die Kristallbildung war sehr unterschiedlich; von schönen Kristallen (meist 6-eckig) nach Gebeten oder klassischer Musik bis zu amorphen Haufen nach heavy metal Musik oder bei Wasser aus London oder Paris.

Interessant auch die unterschiedliche Struktur nach Beschriftung mit dem Kommando „Tu es!“ oder mit der eher einladenden Aufforderung „Lass es uns tun!“. Der Unterschied der beiden Aufforderungen, der beim Ansprechpartner ein schlechtes oder ein gutes Gefühl vermittelt, lässt sich auch im Wasser nachweisen.

Mit seinen Wasserkristallbildern hat Emoto sehr schön bildlich gezeigt, wie sich eine Information auf Wasser übertragen lässt und wie sie die Materie strukturell bestimmt. Er zeigte auch, dass sich eine gegebene Struktur durch Informationen durchaus verändern lässt.

Wenn wir nun bedenken, dass der menschliche Körper zu gut 60% aus Wasser besteht, scheint die Möglichkeit doch sehr wahrscheinlich, dass sich durch Informationen auch im Menschen strukturelle Veränderungen bewirken lassen.

Andererseits stellt sich die Frage, ob diese strukurbestimmende Wirkung von Informationen nur auf Wasser beschränkt ist. Ist es nicht möglich, dass auch andere Materien, zB Knochen oder Gewebe, in gleicher Art und Weise durch Informationen beeinflusst werden können?

Diese Frage stellt sich mir auch immer mehr bei der Bioresonanztherapie. Während ich früher immer annahm, meine Therapien wirken hauptsächlich bei Funktionsstörungen des Organismus, frage ich mich heute, ob nicht auch strukturelle Veränderungen rückgängig gemacht werden können. Wenn wir annehmen, dass sich eine Strukturänderung erst als Folge einer entsprechenden Informationsänderung eingestellt hat, sollte diese doch bei Korrektur dieser Fehlsteuerung auch wieder rückgängig gemacht werden können. Eine Informationsänderung kann ja eine Strukturänderung im positiven oder auch negativen Sinn auslösen. Entscheidend ist dabei vermutlich der Zeitfaktor. Während sich eine pathologische Veränderung meist über Jahre langsam etabliert, erwarten wir von einer Therapie, dass die Korrektur über kurze Zeit, über Wochen, erfolgt. Von meinen Patienten erfahre ich oft, dass sich auch lange Zeit nach der Therapie noch deutliche Veränderungen abspielen. Nicht selten wird mir berichtet, dass die Zeit der Bioresonanztherapie eine grundlegende Änderung im Leben des Patienten auslöste.

3.3. Arndt – Schulz'sche Regel

Schwache Reize fachen die Lebenskraft an (Homöopathie, Hochpotenzen), mittlere stärken sie (Homöopathie, Tiefpotenzen), starke hemmen sie (Allopathie) und stärkste zerstören sie (Chemotherapie, Bestrahlung).

Vor diesem Hintergrund und zusammen mit den Erkenntnissen des Adey-windows macht es wenig Sinn, bei fehlendem Wirkungseintritt einer korrekten Behandlung bei Folgetherapien die Intensität zu steigern. Oft ist weniger mehr! Viel effizienter, aber auch viel aufwändiger und schwieriger ist die Suche nach der Ursache der Wirkungslosigkeit. Stichwort: Blockaden!

In der Bioresonanztherapie bedeutet dies, dass auf hohe Verstärkungen, wie wir das früher gemacht haben, durchaus verzichtet werden kann. Man läuft damit nur Gefahr, eine neue Blockierung zu setzen.

Eine zweite Empfehlung leitet sich aus der Arndt – Schulz'schen Regel ab. Nach einer Therapie, bei der meist sehr schwache Impulse übertragen werden, soll auf starke Reize verzichtet werden, um den Effekt nicht zu hemmen. Meine Hauptempfehlung lautet immer, dass sich die Patienten Zeit für die Therapie nehmen sollen, und zwar vorher und nachher.

4. Anwendungen in der Bioresonanztherapie

Ziel dieses Vortrages ist es, einige Aspekte von Energie und Information zu beleuchten. Es war nicht mein Auftrag, ihnen die Bioresonanztherapie näher zu bringen. Dennoch werden in unserer Therapie viele der erwähnten physikalischen

Grundlagen in der Praxis umgesetzt. Ich will es deshalb nicht unterlassen, einige Aspekte der Bioresonanztherapie etwas näher zu beleuchten.

4.1. Testung

Zuerst ein Wort zur Testung. Oft wird die Bioresonanztherapie mit einer Austestung verwechselt. Die Patienten kommen oft mit dem Wunsch, ich solle schauen, ob sie auf ein bestimmtes Nahrungsmittel oder eine Pflanze allergisch reagieren. Dies hat aber mit der Bioresonanztherapie direkt nichts zu tun. Bioresonanztherapie ist eine Therapiemethode, bei der mit Informationen gearbeitet wird, die mittels elektromagnetischen Schwingungen übertragen werden.

Dennoch ist die energetische Testung in unserem Therapiekonzept sehr wichtig. Ohne Testfähigkeiten ist meiner Meinung nach eine seriöse Bioresonanztherapie nicht möglich. Dies auch heute noch, obwohl auf dem Markt immer mehr halb- und ganz automatisierte Therapiesysteme erscheinen.

Doch was machen wir eigentlich beim Testen?

Das Schwingungsfeld des Patienten und das des Testers werden miteinander verbunden. Nun wird eine Information in dieses System gegeben und kontrolliert, ob zwischen dieser Information und dem Patienten eine Resonanz besteht. Der Tester fungiert dabei als Messinstrument. Oft wird gesagt, das beste und präziseste Testgerät sei der Mensch selber. Es ist aber sehr wichtig, dass sich der Tester ganz leert und nicht voreingenommen ist, denn auch seine Gedanken und Erwartungen sind Informationen, die ins Testsystem einfließen können und das Resultat beeinflussen können.

Diese Grundüberlegungen gelten bei jeder Testung. Welche Methodik wir dabei anwenden, ist weniger wichtig und hängt auch mit der Übung und der individuellen Präferenz zusammen.

4.2. Informationsübertragung über Magnetfeld

Wir haben gesehen, dass eine kohärente Schwingung in Phase sehr gut eine Information übertragen kann und diese auch gut vom Gewebe (respektive dem Körperwasser) gespeichert werden kann. Andererseits können solche gespeicherten Informationen durch die genau gleiche Schwingung im Gewebe eliminiert werden, falls diese Schwingung nicht in Phase schwingt. Dies kann technisch durch eine Phasenverschiebung umgesetzt werden. Genau dieser Effekt wird bei vielen Therapieformen der Bioresonanztherapie ausgenutzt. Wir sprechen dann von einer Inversschaltung.

Solche Informationen können oberflächlich angewendet werden, wir sprechen dann von feinstofflicher Therapie. Effizienter ist es aber, diese Therapiewellen auf ein Magnetfeld aufzuschwingen. Über das Magnetfeld können die Therapiesignale gut auch in tiefere Gewebsschichten transportiert werden.

Das Informationssignal oder Therapiesignal kann ganz unterschiedlicher Art sein. Wir können körpereigene Informationen verwenden. Diese Schwingungen werden dann auf der Haut abgegriffen, ins Therapiegerät geleitet, dort modifiziert und anschliessend als Therapieschwingung wieder auf den Patienten gebracht. Einen

solchen Vorgang nennen wir endogene Therapie. Bei der so genannten exogenen Therapie werden Informationen von aussen wie die Schwingungen von Farben, Pflanzen, Kristalle etc. auf den Patienten übertragen.

Bei der Definition von Informationen haben wir gelernt. News is what's different. Die Information sollte also eine Neuigkeit beinhalten. In der Praxis sprechen wir von einem Aufmerksamkeitssignal. Dieses soll dann vom Körper in möglichst heilender Weise verarbeitet werden. Beispielsweise kann durch ein solches Aufmerksamkeitssignal die Homöostase absichtlich gestört werden, um den Körper zu einem Heilimpuls zu bewegen. Dadurch soll die Homöostase wieder hergestellt werden. Dieser Vorgang entspricht auch dem derzeitigen Wirkmodell der Bioresonanztherapie.

4.2. Patientenbeispiele

Ein 50j Patient, Vietnameser, erlitt vor ca 3 J. einen Insektenstich in Vietnam, woraus sich ein Abszess am rechten Unterschenkel entwickelte, der chirurgisch eröffnet werden musste. In der Folge Abheilung. Es persistierte aber eine unruhige Narbenzone mit Berührungsschmerzen und chronischer leichter Rötung. Diverse lokale Therapien brachten im Verlaufe der 3 Jahre keine Besserung.

Aus der Alltagsprechstunde heraus nahm ich den Patienten ans STT-Gerät, ein Bioresonanzgerät zur Testung und Therapie von Stoffwechselblockaden und behandelte einmalig. Nach 1 Woche schmerzfreie Narbe ohne Rötung.

Erklärungsversuch: Deblockierung des Energieflusses

„Der Schmerz ist der Schrei des Gewebes nach fließender Energie.“

(Neuraltherapie)

60-jähriger Mann:

Skisturz mit AC-Luxation rechts, keine Frakturen. Anfänglich Ruhigstellung und Schmerztherapie, im Verlauf Physiotherapie. Nach ca. 8 Wochen kaum Besserung. Einmalige STT-Behandlung. Nach 1 Woche berichtet der Patient über eine deutliche Schmerzreduktion und eine verbesserte Beweglichkeit im Schultergelenk. Seiner Meinung nach sei der natürliche Heilungsverlauf nun in Gang gekommen.

4.4. Colorpunktur – Therapie

Eine etwas speziellere Form der Bioresonanztherapie ist die Colorpunktur-Therapie nach Dr. Ludwig. Sie entspricht dem Lebenswerk von Dr. Ludwig, einem Physiker, der die komplizierten quantenphysikalischen Erkenntnisse in eine Sprache übersetzt hat, die auch wir Mediziner verstehen können. Daneben war er stets auf der Suche nach weiterführenden Ansätzen, um die Bioresonanztherapie voranzubringen.

In gewissem Sinne vereinigt diese Therapie die bisherigen Ausführungen in vortrefflicher Art und Weise.

Therapiert wird mit Licht in Form von verschiedenen Farben. Diese Farben werden ergänzt mit der entsprechenden Geomagnetfrequenz sowie der entsprechenden Schumann- und Solarfrequenz. Dazu kombiniert wird je nach Situation, das heisst je nach Bedürfnis der Patienten eine zusätzliche Heilinformation. Dies kann eine Pflanze, ein Kristall, ein Mineral oder eine andere Substanz sein, entspricht aber immer einem Heilimpuls. Invertiert wird bei dieser Therapieart nie.

All diese Informationen werden über ein Magnetfeld zusammen mit dem Lichtstrahl auf den Körper appliziert, und zwar immer auf Energiepunkte. Meist auf Akupunkturpunkte, eventuell auch auf Chakren. Wir haben hier also eine ausgezeichnete Verbindung zwischen Information und Energie.

Entscheidend ist nun aber, dass die Kontrolle der Therapie dem Patienten, genauer gesagt dem Körper des Patienten überlassen wird. Ich gehe dabei von der Überzeugung aus, dass der Körper des Patienten am besten weiss, was er benötigt. Bei dieser Therapie kenne ich zwar das theoretische Konzept, während der Therapie lasse ich mich aber vollständig vom Patienten leiten. Das bedeutet, dass ich sämtliche Einstellungen und Therapieparameter austeste und keine eigenen theoretischen Therapievorstellungen einbringe.

Am Ende der Therapie habe ich einen Ausgleich im Meridiansystem erreicht und einen ausgezeichneten Yin-Yang Ausgleich hergestellt. Damit habe ich sehr gute Voraussetzungen geschaffen, dass die körpereigenen Heilvorgänge möglichst ideal ablaufen können.

Wichtig ist aber auch hier, dass der Patient sich die entsprechende Ruhe nach der Therapie gönnt, um sie auch gut einwirken zu lassen.

Nachteil dieser Therapie ist sicher die absolute Notwendigkeit, testen zu können.

Ich hoffe, dass meine codierten Buchstaben, also meine Worte, in einer verständlichen Sprache formuliert wurden sodass sie zu einer Mitteilung werden konnten. Natürlich wünsche ich mir, dass diese Mitteilungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind, sodass sie effektiv zu einer Information werden können, die bei einzelnen von ihnen einen Bewusstseinsprozess anregen. Dies sollte dann im Idealfall zu einer Erweiterung ihres Bewusstseins und somit zu einer Energiezunahme führen.

Bei der Vorbereitung dieses Vortrages bin ich auf ein wunderschönes Zitat eines weisen Mannes gestossen, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Ich zitiere:

„Ich glaube, daß Heilen auf nicht-materiellem Weg, durch geistige Methoden, eine Zukunft ungeahnter Möglichkeiten hat. Und ich glaube, daß ihr Bereich allmählich über das, was wir heute, zu Recht oder Unrecht, als „funktionell“ bezeichnen, hinauswachsen und auch alles Organische umschließen wird.

Wenn die Zeit "reif" ist, wird Mann/Frau automatisch auf diese Dinge aufmerksam gemacht. Alles braucht eben ZEIT und wir dürfen bei diesen Überlegungen auf keinen Fall vergessen, dass Erkennen"können" Bewusstsein (=Wissen vom Leben) voraussetzt. Ich stelle immer wieder fest, das "Schicksal" (anderes Wort: Machsall) klopft öfters an unsere "Haustür", doch wir hören oftmals das Klopfen nicht - erst, wenn wir bewusstseinsmäßig aufnahmebereit sind, entsteht Achtsamkeit.

Das kann jede/r zurückblickend nachvollziehen. Erfahrungen, die früher abgelehnt wurden, weil man sie einfach nicht verstand, werden später angenommen, warum? Weil wir es uns nun (bestenfalls!!!) mit unseren 5 Sinnen erklären können, oder aber weitere "Be-WEISE" gesammelt haben. Erst dann lassen wir uns darauf ein...

Das ist auch gut so, gesunder Zweifel ist ok, denn dadurch laufen wir keine Gefahr blind zu vertrauen und einfach hinterher zu laufen, ohne eigenes Empfinden.

*Nach dem Erkennen verändert sich dementsprechend die "Weltanschauung".
Was vorher unmöglich war, wird nun möglich.*

Ich sehe die Morgenröte einer neuen Zeit vor mir aufleuchten, in der man gewisse chirurgische Eingriffe, z.B. an inneren Gewächsen, als bloße Flickarbeit ansehen wird, voller Entsetzen, daß es einmal so beschränktes Wissen um Heilmethoden gab. Dann wird kaum noch Raum sein für althergebrachte Arzneimittel. Es liegt mir fern, die moderne Medizin und Chirurgie irgendwie herabzusetzen, ich hege im Gegenteil große Bewunderung für beide. Aber ich habe Blicke tun dürfen in die ungeheuerlichen Energien, die der Persönlichkeit selbst innewohnen, und in solche von außerhalb liegenden Quellen, die unter gewissen Bedingungen durch sie hindurchströmen und die ich nicht anders als göttlich bezeichnen kann.

Kräfte, die nicht allein funktionelle Störungen heilen können, sondern auch organisch bedingte, die sich als bloße Begleiterscheinungen seelisch-geistiger Störungen herausstellen.“

Prof. Dr. Carl Gustav Jung

Wenn es mir mit meinem Vortrag gelungen ist, etwas von meinen Erkenntnissen, die ich während der Vorbereitung gemacht habe, weitergegeben zu haben, ist mein Ziel erreicht.

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.